

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 46

Artikel: Lisebeth's Bedenken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach dem Streik

Die Straßen haben sich geleert;
die Menge hat sich längst verlaufen.
Die Ruhe ist zurückgekehrt;
die Hausfrau kann schon wieder kaufen.

Sie sind verraten und verführt
(daran ist wirklich nicht zu zweifeln)
und jagen, die den Brand geschürt,
mit Ungestüm zu allen Teufeln.

Die Revoluzzer gingen heim
mit sichtbar aufgesteckten Dämpfern.
Es ging so manches aus dem Leim
bei diesen falschen „Freiheitskämpfern“.

Sie sagen selber „Gott sei Dank“
und sind geheilt vom Größenwahne.
Du unterst in den tiefsten Schrank
verstauen sie die rote Fahne.

Bureaucratie

Die Militärvorsicherung

Weckt ungehemmt Begeisterung:

Soll sie bezahlen, wartet sie.

Am liebsten aber zahlt sie nie.

Sie weckt die wahre Sympathie
Beim Wehrmann und den Hinterbliebenen,
indem sie drückt und drückt
Und mit dem Geld nicht rückt und rückt.

Wer mag es sein, der so verfährt?
Ob man ihn länger noch begehrt
Und nicht sofort von seinem Platz
Entfernt? Was meinst du, süßer Schatz?

Wahrscheinlich klebt er an dem Sitz
Und kommt nur dann in arge Hitze,
Wenn man ihm nicht auf das Quartal
Den Zapfen gibt. Das wär' fatal.

Denn dafür ist er doch bestellt,
Dass er auf dieser Wonne Welt
Ein Amt hat — dank dem schönen
Der Militärvorsicherung. [Schwung]

Zuerst kommt er. Und wenn der Mann,
Der's nötig hat, noch kommen kann.
Der Mann, den die Versicherung schützt,
So hat er wohl der Welt genügt.

Inzwischen grüßen wir sie hier
Die ewige Bureaucratie
Und wollen ihr besonders wohl —
(Dass dreimal sie der Teufel hol!) Nebelspatter

Unser Tram

Lasst mich heut' ein Lohlied singen
Auf das Tram der Stadt.
Sintemal die Welt nichts Schön'res
Aufzurotzen hat.

Manchmal fahren seine Wagen —
Man ist gottesfroh.
Doch zuweilen ruht der Park auch
Friedlich im Depot.

Wenn dem Personal es einsfällt
Und's der Traber will,
So verwiesen die Geleise —
Alles bleibt dann still.

Mit der Sauf in seinem Sacke
Läuft der Abonnent.
Höchst begierig, ob der Kummel
Endlich nehm' ein End'.

Herrlicher sein im eig'nem Haus, hat
Längst sich überlebt:
Herr ist heut' der Angestellte
Und der Meister beb'l.

Bilarus

Und wenn nun je ein Fremder kommt,
dahier sein Schandmaul zu verreißen,
dann wissen wir, was seiner kommt
und zögern nicht, ihn rauszuschmeißen.

Paul Altheer

Gebet der Gemordeten

Wir können nicht in deine Glorie gleiten,
Und ob das Herz von Himmelssehnsucht breche:
Wir schau'n hernieder, ob zu blutigen Breiten
Kein Engel steige und die Srevol räche.

Ja, die wir vor der goldenen Pforte harren
Und nach dem Srieden deiner Herrschaft lechzen —
Wir schau'n hernieder, wo die schmutzigen Karren
Von Leichen schwer durch blutige Surchen schützen.

Hernieder, wo in roten Sinssternissen
Ein wüster Knäul von hafzgeheilten Kunden
Des Heilands sündenreinem Leib gerissen [den].
Die schlimmsten Schäden und die tiefsten Wunden

Ja, die wir siehn vor deinen goldenen Hallen —
Wir schau'n hinweg, wir können nicht vergessen,
Dass tief die Erde preisgegeben allen
Höllischen Bestien, die sie je befreien.

Kein Glück für uns und keine Ruh' — so beten
Wir, schon von heiligen Melodien umklungen —
Bis, Herr, dein Suh die Mörderbrut zertreten
Und ewiger Abgrund ihre Spur verschlungen.

Victor Gardung

Münchener Umsturz

Nett wär' ein privates Thrönchen!
Mach' ein Revolutiönchen,
geh' vor die Bavaria:
kladderadatsch — schon ist es da.

Hinter schwedischen Gardinen,
mit napoliumschen Mienen
braut sich das Herr Eisner (Kurt)
aus und macht sich eilig furt.

Und schon rücken Maß und Mäher
nah' zusammen im Mathäser,
ja sogar im Hofbräuhaus
sah es revoluzzisch aus.

Sie, Herr Nachbar, von dö Preußen
lassen wir uns fei net läufen!
So was könna mir alao.
Stell' ma uns auf eigni Boa!
Sieh', es walten als Minister,
was noch gestern als Philister
um des Tisches Runde saß:
Genzi, noch a frische Maß!

Bayern sind wir treu und bieder.
Schäumi erst der Salvator wieder —
wird der Staatserbh uns wurscht:
Prost und hoch der deutsche Durscht.

Abraham a Santa Clara

○○○○○
Almosen ist das von dem Spender ihm
selbst gegebene Besleistungsgeld.

Lisebeth's Bedenken

In den Lauben mußt' ich's sehn
— Hocherrörend, ließempört —
Blüht statt zarten Sriedensblumen,
Schamlos der Egotenflört.
Schwärzte siets für Woodrow Wilsons
Völkerliga — eng vereint,
Sriedlich wirkend, Herz am Herzen, —
Aber so war's nicht gemeint.

Wunderschön ist der Gedanke
Von dem Weltenvölkerbund:
Volk an Volk und Rass' an Rasse,
Aber doch nicht — Mund an Mund.
Und wenn doch, so wär' zu scheiden
Streng nach Sarben das Geschlecht:
„Schwarz-weiß-gelb gesärbte Chen,
Was gibt das für Kinder ächt?“

Bärner Siseln, Bärner Gosen,
Seh' ich durch die Lauben ziehn:
Gelb getigert, zebra-streifig,
Wangen rot und Ohren grün.
Und die Jungfrau, die heranwächst
Aus dem farb'gen Che-Sumpf:
Weiße Arme — für die Beine
Braucht sie keinen schwarzen Strumpf.

Und erst dann im zweiten, dritten
Gliede — wie die Bibel spricht —
Schlangenhäutig wird die Jungfrau
Und erröten kann sie nicht.
Wunderschön ist der Gedanke
Iswar vom „Völkermischemang“:
„Doch für Zucht und gute Sitte
Ist es mir schon heute bang.“ Lisebeth

Aus Kalau

„Ja, señores.“ erzählte der eben nach Spanien aus der französischen Schweiz zurückgekehrte Don Alfonso Alvarez y Almendrala. „ein gewisser Cäesarismus ist mir in dieser Republik doch aufgefallen. Alles dreht sich um den einen edlen hidalgo. Man spricht von nichts anderem. Kaust man Blumen, Postkarten, Cigarillos oder sonst was, ist es für ihn. Konzerte werden gegeben zu seiner Ehre, und wo man hinschaut, wird man aufgefordert, seiner zu gedenken. Liest man eine Zeitung — immer wieder dasselbe; und an allen Gebäuden prangen Plakate, worauf einem siets der selbe Name ins Auge fällt: Don National.“ Jack Hamlin